

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 A 50 S durch die Post bezogen im Bezirk 2 A 30 S, sonst in ganz Württemberg 2 A 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 114.

Donnerstag, den 29. September 1881.

56. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Oktober 1881 beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement des Calwer Wochenblatts. Dasselbe bringt in der bisherigen Form die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Zusammenstellung, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen, und kleinere unterhaltende Mittheilungen.

Als Gratis-Beilage erhalten unsere Abonnenten in diesem Quartal den für unsern Bezirk bearbeiteten Eisenbahn-Winter-Fahrtenplan. Annoncen in unserm im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich in Stadt und Land seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat sind in der Regel vom besten Erfolge, wie hauptsächlich nachgewiesen werden kann, und wird für dieselben bei ein- oder mehrmaliger Wiederholung ein sehr hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen, wü dem Bemerken jedoch, daß Annoncen, die nicht Vormittags vor 9 Uhr aufgegeben werden, nicht mit Sicherheit darauf rechnen können, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich decimaligem Erscheinen 90 S, durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 1 A 15 S, sonst in ganz Württemberg 1 A 35 S.

Indem wir unsere seitbrüchigen verehrlichen Abonnenten hiemit ersuchen, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir eben'so freundlich zu weiterer Theilnehmung ein mit dem Bemerken, daß nur die vor dem 1. Oktober bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden anmit an genaue Einhaltung der Bestimmungen von § 1 und 2 der Verfügung des R. Justizministeriums vom 16. Juni 1880 betreffend die Vorbereitung zur Bildung der Schöffengerichte und der Schwurgerichte, Reg. Bl. vom 3. 1880 S. 156, folg. erinnert.

Den 25. Sept. 1881.

R. Amtsgericht.

Procurator Dr. Verrenon.

Amtliches.

Am 24. d. Mts. haben in Öflungen die freiwillige Gebühren-Prüfung mit Erfolg erstanden: von Calw die Verw.-Candidaten Bod. Umer, Kayr.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Stuttgart, 26. Septbr. Die Delegirten-Konferenz Deutscher Gewerbes- und Handelskammern, welche sich am 25. und 26. d. M. mit Beratungen über das Junungs- und Lehrlingswesen, Hochschulen, Arbeit-bücher, Submissionswesen und Unfallversicherung befassen wird, nahm gestern Abend mit einer Vorversammlung im Museum ihren Anfang. Herr Kommerzienrath Sid, welcher die Delegirten begrüßte, wurde zum ersten, Dr. Brebmer aus Lübeck zum stellvertretenden Vorsitzenden erwählt. Als Schriftführer fungiren die Handelskammer-Sekretäre Steglich aus Dresden, Löbner aus Bittau und Dr. Huber aus Stuttgart. Von fremden Gewerbes- und Handelskammern waren gestern Abend vertreten: Augsburg, Bremen, Chemnitz, Dresden, Hamburg, Leipzig, Lübeck, Ludwigshafen, München, Nürnberg, Pauen,

Bittau; die einheimischen erschienen sämmtlich. Preussische Kammer waren bis gestern nicht vertreten.

— Dresden, 25. Sept. Der Ausschuss des Centralverbandes deutscher Industriellen hat in der heutigen Sitzung beschlossen: 1) die Reichsregierung zu ersuchen, mit unserm Nachbarstaate Rußland wegen Abschlußes eines den beiderseitigen Verkehr erleichternden Handels- und Zollvertrages sobald als thunlich in Unterhandlung zu treten; 2) der Ausschuss gibt sich hierbei der Erwartung hin, daß der Reichstag nicht anstehen wird, die Reichsregierung mit denjenigen Vollmachten auszurüsten, welche geeignet sind, diese Verhandlungen zu einem für beide Theile heilsamen Abschlusse zu führen; 3) der Ausschuss beschließt zugleich, noch heute einen Ausschuss zu erwählen, der aus dem reichhaltigen und weitsichtigen Material die Grundlinien zusammenstellen soll, welche bei dem Entwurfe eines deutsch-russischen Handels- und Zollvertrages als Unterlage benutzt werden können.

— Luxemburg, 26. Sept. Die Luxemburger Nationalbank ist außer Stande, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Es scheint, ihr Portefeuille ist angefüllt mit schlechten Werthen. Die Bilanz ist vorgelegt, die Einstellung der Zahlungen erklärt und Curatoren sind ernannt. Seit heute Vormittag belagern Tausende von Noten die Bank; die Kellamanten sind auf einen anderen Tag bestellt. Das Bankgebäude ist gegen etwaige Ausschreitungen der Bevölkerung bewacht, da kleine Notenbeträge von zusammen über drei Millionen in Händen kleiner Handwerker sich befinden. Der Luxemburger Staat ist durch Depots, welche er der Bank gab, interessiert. Die Unterbilanz soll 2 Millionen Francs übersteigen. Das amtliche Journal enthält eine Verfügung, nach der die Annahme von Noten der Luxemburger Nationalbank an den öffentlichen Kassen untersagt ist.

Belgien.

Brüssel, 24. Sept. Der königliche Hof hat gestern auf 8 Tage Trauer für den Präsidenten Garfield angelegt.

Feuilleton.

Die Doppelgängerin.

Von A. S.

(Fortsetzung.)

II.

Die Geliebte.

„Margarethe,“ begann er, „ich bitte um die Erlaubniß, unser gestern angefangenes Gespräch fortzusetzen. Von Ihnen hängt das Glück meines Lebens ab.“

„Von mir?“ fragte sie verwirrt. „Sie treiben einen arden Scherz mit mir. Doch, lassen Sie hören, was kann ich für Sie thun?“

„Meine Fragen unumwunden beantworten.“

„So fragen Sie!“

„Sie kommen soeben aus der Pension in Leiden?“

„Ja!“ flüsterte sie verlegen.

„Auf die Grundzüge Ihres Vaters gestützt, die Sie ohne Zweifel kennen, wage ich die Frage, ist Ihr Herz noch frei von einer Neigung zu einem Manne?“

Wie mitleidig lächelte Margarethe, während eine hohe Röthe auf ihren Wangen erschien; dann fragte sie:

„Welches Interesse können Sie dabei haben?“

„Das größte von der Welt, Margarethe! Ich finde in Ihnen die Geliebte wieder, die ich verloren, an der meine ganze Seele hängt. Hoffte ich an ein Wunder glauben, wenn ich Ihnen in das Auge schaue, wenn ich Ihre Züge sehe und Ihre Stimme höre! Mir ist, als ob ich Sie seit lange kenne, als ob ich nie eine andere geliebt habe!“

„Das ist allerdings ein Wunder, Herr Graf! Aber Sie vergessen die Frau Marquise —“

„Ich habe nie eine wahre Zuneigung für sie empfunden. Ich wiederhole es, daß ich der Freundschaft ein Opfer brachte, indem ich eine Liaison mit der Marquise einging.“

„Aber wenn nun meine Doppelgängerin wieder erschiene, wenn ein zweites Wunder geschähe und Ihnen gestattet wäre, um sie zu werden — was würde mit mir geschehen, die es gewagt hat, ihre Stelle einzunehmen?“

„Margarethe!“

„Sie verzeihen, Herr Graf, daß ich Alles reiflich erwäge, ehe ich in dieser wichtigen Sache eine entscheidende Antwort erteile. Ich wage viel!“

„Aber Sie mögen sich nicht scheuen, mir zu sagen, was Sie denken.“

„Sie können es wagen!“ rief George begeistert. „Indem Sie Alles vereinigen, was meine Liebe nur fordern kann, bleibt mir kein Wunsch mehr! Bei Ihnen ist ja Alles vergessen, denn ich finde in Ihnen die erste und letzte Geliebte. Erklären Sie sich nun mein sonderbares Benehmen in dem Boote? Mag es Ihnen Bürgschaft dafür sein, daß ich die Wahrheit gesagt habe.“

Margarethe, entscheiden Sie über mein Schicksal! Gestatten Sie mir, daß ich mit Ihrem Vater sprechen darf.“

„Bravo, Herr Graf!“ rief in diesem Augenblicke die Stimme der Mar-



Frankreich.

Paris, 13. Sept. Während der ersten Septemberhälfte haben die indirekten Steuern einen Mehretrag von 11 Millionen ergeben.

Italien.

Nach einer Mittheilung der R. Fr. Pr. hätte König Humbert den Plan einer Reise nach Oestreich aufgegeben, weil Cairoli in diesem Falle drohte, mit der äußersten Linken vereint das Kabinett Depretis stürzen zu wollen. Cairoli ist gegen das Bündniß mit Oestreich, weil es den Verzicht Italiens auf Triest und Trient bedeutet.

Türkei.

Aus Konstantinopel meldet die Polit. Corr.: Mit dem vom Sultan unmittelbar nach dem jüngsten ägyptischen Militäraufstande empfangenen Halim Pascha sei der Fall einer Entsetzung Tawfil Paschas erörtert und Halim Pascha befragt worden, ob er zur Annahme der ägyptischen Herrschaft auf vorläufig 5jährige Dauer geneigt sei. Halim hätte keine völlige Bereitwilligkeit kundgegeben. (Halim, der Oheim des Khedive, ist nach dem alten Erbrecht der eigentliche Thronberechtigter.)

Afrika.

Aus Pretoria meldet eine Depesche vom 23. ds.: Der Transvaal'sche Volksraad trat am Mittwoch Nachmittag zusammen, und am folgenden Tage wurde die Session von der Boerenregierung formell eröffnet. Die Eröffnungsrede konstatierte, daß die mit England geschlossene Konvention den Volksraad ohne Zweifel nicht befriedigen würde. Die Mitglieder der Regierung selber seien mit derselben nicht zufrieden und glaubten, die Reichsregierung würde gezwungen sein, Aenderungen vorzuschlagen. Gleichzeitig kündigte die Rede eine beabsichtigte Bildung von Artillerie- und Kavalleriecorps an. Heute hat der Volksraad die Erörterung der Konvention begonnen.

Tages-Neuigkeiten.

Schloß Friedrichshafen, 14. Sept. Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind heute Mittag zum Besuche Ihrer Königlichen Majestäten hier eingetroffen und gegen Abend wieder abgereist.

Stuttgart, 25. Sept. Heute Nachmittag um 2 Uhr traf Seine Majestät der König nebst Gefolge mittelst Extrazugs von Friedrichshafen hier ein. Ihre Majestät die Königin hat bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen dieses Spätjahrs aus Rücksicht darauf verzichtet, Seine Majestät hieher zu begleiten. Der König erwartet am 27. den Besuch Seiner Majestät des deutschen Kaisers, wird Tags darauf mit Höchstselben am landwirthschaftlichen Feste in Cannstatt Theil nehmen und gedenkt am 29. wieder nach Friedrichshafen zurückzukehren.

Stuttgart, 27. Sept. Die Stadt hat zum Empfang Seiner Majestät des deutschen Kaisers Flaggenschmuck angelegt. Gegen 11 1/2 Uhr nahmen die verschiedenen Vereine, welche Spalier bildeten, namentlich die schmutze Schützengilde, die Feuerwehre, die Kriegervereine Aufstellung vom Bahnhof bis zum Residenzschloß. Im Bahnhof, südliche Halle, sonden sich nach halb 12 Uhr Se. R. Hohheit der Prinz Wilhelm von Württemberg, in der Uniform der Gardehusaren, J. R. Hoh. die Frau Prinzessin Wilhelm, J. Kgl. Hoh. die Herzogin Vera, S. Hoh. der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar mit hoher Gemahlin, Prinzessin Auguste, und seinen Söhnen, den Prinzen Bernhard und Ernst, Prinz Eduard von Sachsen, engl. General, Prinz Gustav von Sachsen, österr. General; sodann der Präsident des Staatsministeriums Dr. v. Mittnacht, der kommandirende General v. Schachtmayer mit seinem Stab, der Kriegsminister Gen. v. Wundt, der R. preuß. Gesandte am R. Hofe v. Bülow, der R. preuß. Legation Rath Graf Dönhoff mehrere Generale, wie v. Rüdiger, v. Trieritz, v. Kottwitz, v. Lind, v. Witte mit ihren Stäben. Der Königl. Hofstaat war durch Oberkammerrath Graf v. Taubenheim, Oberjägermeister Graf Uexküll, Hofkammerpräsident v. Gumbert, Staatsrath v. Gärtner, Stollmeister v. Gronsfeld und Frhr. v. Wöllwarth vertreten. Punkt 11 3/4 Uhr fuhr Seine Majestät der König mit Höchstihrem Generaladjutanten

Freiherrn v. Spitzemberg, von begeisterten Hochrufen empfangen, zum Bahnhof. Kopf an Kopf gedrängt, stand die Menge hinter den Spalier bildenden Vereinen. Punkt 12 gaben die Kanonen Kunde von der Einfahrt des kaiserlichen Zugs und stieg die Kaiserflagge über dem Schlosse empor. Als der kaiserliche Extrazug, empfangen von den Klängen der Nationalhymne in den Bahnhof eingefahren war, verließ Kaiser Wilhelm den Wagen, an welchen König Karl heranzutreten war, eine herzliche Begrüßung und Umarmung fand zwischen dem kais. Gaste und dem König statt, worauf S. M. der Kaiser Wilhelm auch die im Kreis versammelten höchsten und hohen Persönlichkeiten begrüßte, während Se. Maj. der König sich mit den Herren im Gefolge des Kaisers unterhielt. Wir bemerkten darunter die Generaladjutanten Graf v. Lehndorff, Fürst Radziwiłł, v. d. Goltz, Frhr. v. Steinacker, den Geh. Rath v. Bismowski, den Flügeladjutanten Derflinger, v. Brösigke, den Geh. Hofrath Vork. Des Kaisers frisches, auf Wohlbefinden deutendes Aussehen wurde mit Freuden bemerkt. Der Kaiser Wilhelm trug Oberuniform Seines würdt. Regiments mit dem Großkreuz des Württ. Militär-Verdienstordens und dem Stern des Kronordens; Se. Majestät der König trug die Oberuniform Seines preuß. Regiments und den Stern des hohen Ordens vom schwarzen Adler. Nach der Begrüßung der anwesenden Herren, bei welcher seitens Se. Majestät des Kaisers die Herren Ministerpräsident v. Mittnacht, Graf v. Taubenheim, General v. Schachtmayer ausgezeichnet wurden, verließen der Kaiser und der König den Bahnhof, von der außen stehenden Volksmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Die beiden Monarchen bestiegen den Hofwagen, und fuhrn unter fortwährenden Hochrufen des Publikums und Tücherstößen der Damen, in das Residenzschloß. Die beiden allerhöchsten Herrschaften dankten freundlich für die Ihnen dargebrachten Huldigungen. Mit fast jugendlicher Raschheit stieg der Kaiser aus dem Wagen und trat, die Hochrufe des Volks durch freundliches Grüßen nochmals erwidern, von Sr. Majestät dem König geführt, in das Schloß ein.

Das letztemal war Kaiser Wilhelm vom 21. bis 24. und am 27. und 28. Sept 1876 hier in Stuttgart; es war sein erster Besuch am Königl. Württ. Hofe seit den glorreichen Kämpfen, die unter Seinem Oberbefehl zur Einigung der deutschen Nation führten. Seit damals hat die Verehrung des greisen Kaisers in den Herzen des deutschen Volkes womöglich noch festere Wurzeln geschlagen: der Heldenmuth, mit welchem er die Prüfung des Jahres 1878 ertrug, hat Ihn bis in die untersten Schichten des Volkes Bewunderung und Sympathie gewonnen. Daß Kaiser Wilhelm, der mächtige Herrscher, auch über die Herzen gebietet, das hat wieder vor überaus sympathische und warme Empfang gezeigt, welcher dem Heldenkaiser bei seiner Ankuft in unserer guten Stadt zu Theil geworden ist.

Stuttgart, 16. Sept. Eine kollegialische Doppelfeier beging heute ein großer Theil der Stuttgarter Buchdruckergehilfenschaft auf dem Pragfriedhof. Sie galt nämlich dem bereits vor einem Jahre dahingegangenen Vorstehenden des deutschen Buchdruckerbunds, Joh. Dibold, dem die Kollegenschaft Deutschlands als Beweis der Dankbarkeit für seine uneigennütige Aufopferung und Hingebung zur Hebung und Verbesserung ihrer materiellen Lage, einen Gedenkstein setzen ließ, bestehend in Form eines Obelisk mit einer schönen Widmung der Korporation und dem wohlverdienten Lorbeerkranz versehen. Der Sängerkor des Guttentbergvereins leitete die erhabende Feier mit dem schönen Chor „Sanctus“ von Schubert ein, worauf der derzeitige Vorsteher, Hr. Fr. Sulz, mit ergreifenden Worten dem Verdienste des Verstorbenen um das Gemeinwesen der deutschen Kollegenschaft Ausdruck gab und einen Lorbeerkranz auf das Grab niederlegte. Dann trat Hr. Quober an die Grabstätte und trug ein selbstverfaßtes Gedicht vor. Nachdem ging es an das Grab eines ebenso verdienten Kollegen, Hrn. Langmoier, der schon vor einigen Jahren den Ort seiner ruhigen Thätigkeit mit dem Rauploch der Todten vertauschen mußte. Auch diesem ehrenwerthen Kollegen ließ der Gaudereim Württemberg eine sinnige Gedenktafel setzen für seine ebenso würdigen Verdienste, wobei in dankbaren Worten seiner gedacht wurde. Der Sängerkor beschloß die erste Feier mit dem Lied „Unter allen Wipfeln ist Ruh!“ worauf die Theilnehmenden tief ergriffen die Grabstätten verließen.

Reuenburg, 25. Sept. Wie wir aus dem Mercur ersehen, nimmt

Marquise, die hinter dem Aalbeerkraut hervortrat. „Die Bäuerin paßt für den Edelmann, der seinen Rang vergisst. Werden Sie nur, der alte überspannte Siffer wird den gräßlichen Schwiegersohn nicht abweisen. Reichen Sie mir Ihren Arm, Mylord; ich bin Ihnen zu Danke verpflichtet, daß Sie mir die Augen über einen Unwürdigen geöffnet haben.“

Lord Darnley trat heran, und bot der Marquise höhnisch lächelnd den Arm. Zugleich sagte er:

„Der Herr Graf von Montlosier ist hier nicht minder an seinem Plage als in dem Schuldgefängnisse. Die niedliche Margarethe ist gut genug, um die Schulden eines Edelmannes zu bezahlen. Ah, der Herr Graf ist ein Spetulant! Vielleicht erinnert er sich des armen Dermont, wenn er die holländische Mitgift einkassirt hat!“

Die Marquise und der Lord gingen durch den Garten dem Landhause zu. Man hörte noch einige Zeit ihr lautes Lachen. George sah bleich und bestürzt neben Margarethen. Die schamlose Frechheit des Engländers hatte ihn völlig niedergeschmettert. Pöthlich fühlte er seine Hand ergreifen; als er aufschah, stand Margarethe vor ihm. In ihren Augen erglänzten Thränen, als sie mit bebender Stimme zu ihm sagte:

„Herr Graf, in einer Stunde erwarte ich Sie bei meinem Vater — ich gehe, um mit ihm Rücksprache zu nehmen. Werden Sie diese kurze Zeit das Gefühl bekämpfen können, das die erlittene Kränkung angeregt hat?“

„Sie wollen es, Margarethe?“

„Ich bitte Sie darum!“ sagte sie mit einem schmerzlichen Lächeln, und indem sie seine Hand sanft drückte.

„Wohlan, in einer Stunde sehen Sie mich bei Ihrem Vater!“

Margarethe ging dem Bohnhause zu. Einige Minuten später befand sich George in seinem Zimmer. Wir übergeben die peinliche Stunde, die er unter tausend Gedanken und Zweifeln verbrachte. Die große Uhr auf der Hausflur kündete summend die neunte Stunde an, als er die Thür der Wohnstube öffnete. Vater Termöhlen, sein Abendpfeifen schmauchend, ging langsam auf und ab. Durch die blanken Fenster schimmerte das letzte Abendroth.

„Ich habe Sie erwartet, Herr Graf!“ sagte ernst der Greis. „Ihre Hand, und sehen Sie mir offen in das Gesicht. Was halten Sie von meiner Tochter?“

„Daß sie ein lebenswürdiges Mädchen, ein Engel ist!“ sagte George in einem Tone, der seine volle Ueberzeugung verrieth.

„Gut, wir sprechen als Männer, und darum glaube ich Ihnen. Wie stehen Sie mit der Marquise?“

„Ich habe sie nie geliebt; jetzt verachte ich das kokette Weib!“

„Auch gut!“ Ich habe es vorhin herausgebracht, wen meine Tochter auf dem Kothre hat. Und was glauben Sie wohl, wen?“

„Nun?“ fragte George in großer Spannung.

„Den Grafen von Montlosier! Ah, mein Bester, reißen Sie nur die Augen nicht so weit auf — mein Mädchen lügt nicht, es sagt stets die Wahrheit.“

„Vater Termöhlen!“

„Ruhig, ruhig, Herr Graf! Die Herzensangeregenheit mögen Sie mit ihr selbst besorgen; für jetzt habe ich, wie Sie mich hier sehen, noch etwas zu ordnen. Margarethe soll nicht nur einen Grafen heirathen, sie soll auch als Gräfin leben. Wieviel braucht sie wohl jährlich dazu?“ (Schluß folgt.)



Neuenbürg unter den landwirthschaftlichen Vereinen die 11. Stelle ein mit 110 Tälern Äpfeln und 85 Tälern Birnen. Außerdem sind noch Trauben und Gemüßsorten, Artisfoden etc. und Kartoffeln und einiges andere mit vertreten.

— Eßlingen, 25. Sept. Die Jahresversammlung des Vereins der württ. Gemeinde- und Korporationsbeamten fand heute in hiesiger Stadt statt. Derselben war gestern die seit Jahren von dem Verein veranstaltete freiwillige Gehlensprüfung vorausgegangen, bei welcher 24 Kandidaten erschienen und 22 derselben für befähigt erklärt wurden.

— Von der Jagst, 25. Sept. Heute früh hatten wir starken Wasserreiß, die ganze Gegend gleich einer Winterlandschaft. Das Thermometer wies um 7 Uhr Vormittags nur 1/2 Grad über Null R. an. Tags über herrlicher Sonnenschein.

— Heilbronn, 26. Sept. Heute Nacht sank die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt, ohne daß jedoch an den in der Reise schon ziemlich vorgeschrittenen Trauben nennenswerther Schaden verursacht worden wäre.

— Ringshnait, Ob. Biberach, 24. Sept. Gestern Mittag hatten wir hier ein ziemlich starkes Gewitter, in dessen Verlauf der Blitz in eine Kindererde, welche auf der Waide war, schlug und ein Stück tödtete, während 3 weitere Stücke eine Weile betäubt waren, sich aber wieder erholt und munter find.

— Ravensburg, 24. Sept. Der Konkurs des vor einigen Wochen von hier nach Neu-Ulm weggezogenen Bankiers Theilheimer hat noch ein Nachspiel bekommen, sofern Theilheimer wegen Veräußerung anvertrauter Wertpapiere in Untersuchung gezogen und dem Vernehmen nach gestern verhaftet worden ist. Seine Gläubiger werden wohl kaum mehr als die Hälfte ihrer Forderung erhalten.

— Mannheim, 22. Septbr. (Auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Straßburg) ist der hiesigen Maschinenfabrik von Heinrich Lang für ihre ausgestellten Locomobilen, Dresch- und Futterstreichmaschinen die große goldene Medaille verliehen worden. Ebenso wurde genannter Firma die goldene Medaille in Eger zuerkannt und ihr in Hannover bei Gelegenheit der Ausstellung die kleine silberne Medaille vom Minister für Landwirthschaft verliehen.

Die Baseler Nachr. melden: Am Montag (vor acht Tagen) wurde Landwirth Bräutig von Burgheim, als er von Seßlingen nach Hause ritt, von Pferde geschossen und seiner Baarschaft beraubt. Man fand ihn todt an der Straße liegen; vom Mörder noch keine Spur.

Konstantinopel, 16. Sept. Die Pol. Corr. schreibt: Der Verlust, der durch den Brand der kaiserlichen Stallungen herbeigeführt worden ist, hat sich als weit beträchtlicher herausgestellt, als man Anfangs geglaubt hatte. Die eingestürzten Gebäude bedeckten eine sehr große Oberfläche und es heißt nun, daß der Brand gleichzeitig auf 2 Seiten ausgebrochen war. Dies mag aber eine Erfindung sein, weil man hier im allgemeinen sehr geneigt ist, an Brandstiftungen zu glauben. Ein politisches Motiv sucht indessen Niemand hinter der letzten Feuersbrunst, vielmehr vermutet man, daß der Brand die Entdeckung von Betrügereien, die sich in Betreff der Hauptvorräte ergeben hätten, unmöglich machen sollte. Es gibt noch eine andere Version in Bezug auf diesen Brand, welche, obgleich allem Anscheine nach ganz falsch, dennoch erwähnt werden muß, um die herrschende Stimmung zu charakterisiren. In der Nähe der Stallungen befindet sich der Gasometer von Pera und wäre glücklicher Weise der Wind nicht in einer entgegengekehrten Richtung gegangen, so würde die Gefahr einer gewaltigen Explosion vorhanden gewesen sein, welche selbst Dindz-Riosk bedroht hätte. Dieser Gerücht ist jedoch, wie gesagt, jedenfalls ganz unbegründet. Es gibt hier keine Nihilisten und die obige, profane Erklärung des Ereignisses ist die richtige.

Die Webeine von Plewna. In Bristol hat vor Kurzem die österreichische Brigg Milovic, Kapitän Dombulovich, eine Fracht Todtengeld aus Plewna ausgeschifft. Die Fracht wurde sofort nach allen Richtungen zerstreut, denn dieselbe war nicht nur an dortige Düngefirmen, sondern auch an derlei Fabrikannten in Worcester und anderen Orten bestimmt. 300 Tons betrug die Fracht, was 6000 Zentnern entspricht, wovon 1/5 Thiergerippe, der große Rest der species homo angehörte. Man hatte dieselben zerpackt. Die guten Leute in Bristol haben sich eine große Anzahl von Türkenhädeln, Händen, Armen, Rippen als „Andenken an Plewna“ von der Ausladeplätze mitgenommen. Kapitän und Steueremann erklärten die entzogene Fracht dahin, daß es in Bulgarien und benachbarten Gebieten Herkommen sei, die Todten nur etwa 1 oder 2 Fuß unter der Erdoberfläche zu bestatten häufig ergänzen die Beier, was der Regen nicht zu Stande gebracht. Allein es finden sich auch Leichen türkischer Fezon, Uniformen, Hüten, Riemen- und Sattelzeuge türkischer Artillerie, türkische Pfeifen, Hornlöcher, die im Bivouak gebraucht wurden, unter den Webeinen. Was immer die Beier bloßgelegt haben mögen, Menschenhände müssen wieder mitgeholfen haben bei dieser massenhaften Schändung von Soldatengräbern. Ein Blatt erinnert daran, daß im Jahre 1830 nach Hull eine Million Knochenbündel importirt wurden von Leipzig, Austerlitz und Waterloo. Sie wurden in Pochstere zermahlen und von den Farmern in Doncaster als Dünger verwendet.

Philadelphia, 9. Sept. Während der letzten Tage des Monats August bis zu dem heutigen herrschte in den West-, Mittel- und Oststaaten eine Hitze und Trockenheit, wie sie die ältesten Bewohner dieses Landes noch niemals erlebt. Vom 24. August bis zum 9. Sept. schwankte die Hitze in den Nachmittagsstunden zwischen 90—98, und am 6., 7. und 8. von 100, 102 bis 104 Grad Fahrenheit. Die Nächte waren außerordentlich schwül und der Thermometer fiel nie unter 70 Grad Fahrenheit. Die Trockenheit, welche durch diese Hitze entstand, da gar kein Regen fiel, hat außerordentlichen Schaden an den Späisfrüchten, Obst und Wein angerichtet,

und es findet das Vieh kein Futter mehr, da das Gras und sonstige Futter in den Feldern ganz ausgebrannt ist. Von westlichen Staaten wird sogar berichtet, daß die Hühner zu Myriaden verhungern. Von Springfield in Massachusetts wird unter dem 7. Sept. gemeldet: die Atmosphäre hatte bis gestern Nachmittag zuerst eine röthliche und dann eine gelbliche Farbe. Das Gras erhielt einen bläulichen Schein. Es wurde so dunkel, daß alle Geschäftshäuser erleuchtet werden mußten, und einzelne öffentlichen Schulen, sowie große Fabriken wurden geschlossen. Das Bräunte mit blauem Richte und die elektrischen Lichter hatten ein schwefliches Aussehen. Auch aus dem Staate Vermont berichtet ein Korrespondent: Zur Zeit des Sonnenaufgangs füllte sich die Luft mit einem tieforange-farbenen Duft. Der ganze Himmelsraum war mit diesem orange-farbenen Duft erfüllt. Keine Wolke war sichtbar, sondern Alles war eine Farbenmasse. Die Aufregung der Leute stieg aufs höchste. Viele glaubten der Weltuntergang sei nahe. Später verwandelte sich die Farbe in tiefes Roth. Besonders war dieses über den Berggipfeln bemerkbar und es sah aus als ob die Berge in Flammen aufgehen würden. Kein Lästchen rührte sich und von der Sonne war keine Spur zu sehen. Es war ein wunderbarer Anblick, die ganze Welt, Berge, Häuser, Bäume, Felder, Alles, selbst die Luft die man athmete in eine orange-farbene Welt verwandelt zu sehen. Gegen 2 Uhr begann die Erscheinung zu schwinden, doch war die Hitze während des ganzen Tages beinahe unerträglich. Durch die außerordentliche Hitze und Trockenheit sind die Wälder in Brand gerathen und heute noch stehen Tausende Acker Wald in Flammen. Mehrere kleine Dörfer im Westen, ja auch im Staat New-Jersey, die in der Nähe der Wälder sich befanden, sind total abgebrannt, und Millionen Gallonen Petroleum in Pennsylvania und Ohio, sind durch das Feuer vernichtet worden. Sonderbar ist es, daß in den Südstaaten, die Hitze lange nicht so groß ist wie in den Mittelstaaten, daß dort häufig Regen fiel und eine gute Ernte erzielt wurde. Nur in einigen Theilen des Staates Nord-Carolina haben Stürme vielen Schaden angerichtet. Aus dem Staat Michigan wird unter dem 6. Sept. gemeldet: Im Saginawthale ist seit 6 Wochen kein Regen gefallen und ruadum stehen die Wälder in Brand. Die Ernten sind an vielen Orten durch die Dürre zu Grunde gerichtet.

Brandfälle.

— Friedrichshafen, 26. Sept. Vergangene Nacht brannte dem Oekonom Gebhard Schiele in dem 1/4 Stunden von hier entfernten Ober-Baumgarten sein Haus mit der daran gebauten Scheune, welche ganz mit Futter und Früchten gefüllt war, gänzlich nieder; auch 9 Stück Vieh gingen zu Grunde.

Handel und Verkehr.

Obstpreise.

— Stuttgart, 27. Sept. (Obstmarkt.) Wilhelmsplatz: 950 Säden Mostobst à 4 M 50 J bis 5 M pr. Ztr.
— Kirchheim u. T., 26. Sept. Zutuhr ungefähr 650 bis 700 Säden Obst. Preis pr. Sad 9—10 M. Alles wurde sehr rasch verkauft.
— Riedlingen, 26. Sept. Mostobst 4 M 30—60 J pr. Ztr.
— Friedrichshafen, 23. Sept. Gestern Nacht hatten wir heftigen Sturm, welcher eine Masse Obst von den Bäumen schüttelte. Ein Glück, daß das Obst so ziemlich ausgereift war. Von der Seegegend geht der Handel mit Mostobst zur Verladung per Bahn so ziemlich lebhaft. Die Preise stellen sich für beste Sorten auf etwa 3 Mk. pr. Ztr. Namentlich an Birnen ist der Ertrag sehr reichlich. Von der R. Domäne Manzell werden nächsten Mittwoch gegen 2000 Str. Mostobst verkauft. Aus der Schweiz sind bis jetzt nur einige wenige Wagenladungen Obst eingetroffen.

Sopfenpreise.

— Althengstett: 60—70 Str. zu 100 M pr. Str. nebst Leiblauf (weitere Käufer erwünscht).
— Mengen: 100 bis 125 M (Vorrath ca. 600 Str., Qualität gut).
— Schwellingen (Baden): 120 bis 125 M (trockene Waare genügend vorhanden, daher animirtere Stimmung)

Weinpreise.

— Stuttgart, 27. Sept. Gestern wurden in der Stöckischen Keller Hofstraße, etwa 600 Lit. Portugieserwein roh verkauft. Der Preis stellt sich auf ca. 160 M pr. 3 Hektol.
— Aus der bayrischen Rheinpfalz, 24. Sept. In den letzten Tagen wurden in der Gegend von Edentalen die Frühschwarzen geerntet. Der Most ist süß; die Logel (50 Liter ungekelterte Trauben) wurde zu 15 M verkauft. In Ungken, Dürkheim, Wachenheim, Ralsstadt werden zu Anfang nächster Woche die Portugieser und faulen Trauben gelesen.

Fruchtpreise.

— Ulm, 24. Sept. Mittelpreise pr. Zollr.: Kernen 12 M 64 J, Weizen 12 M 38 J, Roggen 10 M 55 J, Gerste 9 M 42 J, Haber 7 M 45 J.
— Ravensburg, 25. Sept. Korn 12 M 62 J, Weizen 12 M 41 J, Roggen 10 M — J, Gerste 9 M 40 J, Haber 7 M 52 J.
— Kottweil, 24. Sept. Weizen 12 M 67 J, Dunkel 8 M 43 J, Haber 7 M 29 J.
— Rördlingen, 24. Sept. Kernen 13 M 10 J, Weizen 12 M 60 J, Roggen 11 M 30 J, Gerste 9 M 35 J, Haber 7 M 50 J.

Vermischtes.

„An welchem Wochentage gefällt es Ihnen hier am besten?“ wurde Jemand in einem kleinen Städtchen gefragt. — „Unstreitig am Samstag,“ lautete die Antwort, „da leidet jeder ausnahmsweise vor seiner Thüre.“
Tyrolische Empfehlung. Ich sag der no, Frieder, d' Theresl isch a Weib für di! Dds isch a Hausmensch, und a Feldmensch, und a Viehmensch und a recht's Mensch!



Amliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober an werden am Posthalter Telegrame innerhalb der für den Verkehr mit dem Publikum festgesetzten Posthalterstunden zur Weiterbeförderung angenommen. Diese Telegramme werden durch Post- und Telegraphenbedienstete auf das Telegrafenamt verbracht. Ueber die Zeit der zu diesem Zwecke eingerichteten Botengänge gibt ein Schalteranschlag Auskunft. Den 27. September 1881. R. Postamt. Sin.

Calw. Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Reichers Christian Bozenhardt in Calw werden am Montag, den 3. Oktober, Vormittags 11 Uhr, folgende Grundstücke zum letztenmale versteigert: 23 a 64 qm im Hau, 16 a 42 qm im Hagelweg, 28 a 67 qm am mittleren Schaafweg, 27 a 27 qm an der Hengstetter Staig, 26 a 8 qm daselbst, 1 ha 93 a 12 qm (1/2 Morg) bei der Schaafschuer. Zahlungsbedingungen sind für die Käufer günstig gestellt. Rathschreiberei. Saffner.

Calw. Haus-Verkauf.

Gustav Frommer, Wäfers Wittwe hier, bringt am Montag, den 3. Oktober 1881, Vormittags 11 Uhr zum Verkauf: 57 qm Ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller an der Hengstetter Gasse. Anschlag kommt einer im unteren Stock befindlichen Mostereianrichtung 3200 M. Rathschreiberei. Saffner.

Calw. Holz-Verkauf.

Am nächsten Samstag, den 1. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathhause dahier aus dem hiesigen Gemeindegewald verkauft: 18 Am. buchene Scheiter, 16 Am. dto. Prügel, 48 Am. tonnene Scheiter, 270 Am. dto. Prügel, 111 Am. dto. Anbruch. Gemeinderath. Vorstand Bauerle.

Privat-Anzeigen.

Ein Oval- und ein Fuhrling-Faß verkauft billig; wer? ist im Compt. d. Pl. zu erfragen.

Calw. Am Sonntag, den 2. Oktober, Morgens 1/8 Uhr. kath. Gottesdienst.

Neuer Wein, 1/2 Liter 35 J, und süßer Most ist zu haben in der alten Post.

Alle Sorten Erdöl-Lampen

in größter Auswahl, sowie Cylinder und Milchgläser einzeln oder Duzendweise, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen J. Bertschinger. NB. Selbstverständlich werden Abänderungen und Reparaturen besorgt.

Calw. Einen größeren gebräuteten Herd mit superem Wasserhahn, auf Land passend, hat aus Auftrag zu verkaufen Schlosser Heldmayer.

Reifen Limburger-Käse sehr billig bei Stör's Wittwe.

CHOCOLAT Buchard Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise. Zu haben bei A. Haager, Conditor in der Bahnhofstrasse.

Beschäftigung.

Jüngere Leute, auch Mädchen von 14-18 Jahren finden bei guter Bezahlung sofort Beschäftigung in der Uhrleitfabrik von Eb. Ecker in Liebenzell.

Den Herren Pfandhilsbeamten empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme:

Pfandscheine für Verheirathete und Ledige oder Verwitwete, Informatio-Pfandscheine, Unterpfandbuchsauszüge, Pfand-Urkunden, Lösungs-nachrichten, Lösungs-Urkunden. A. Oelschläger'sche Buch- und Steinruderei.

Möbel, bei solider Arbeit zu möglichst billigem Preis, empfiehlt Carl Serwa.

Calw. In der Unterzeichneten sind folgende Formulare

- vorräthig: 1) Besuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls wegen Forderungen, 2) Klage wegen Forderungen, 3) Besuch des Gläubigers um Vollstreckungs-Eklärung eines Zahlungsbefehls, 4) Zahlung des widerstrebenden Schuldners zur mündlichen Verhandlung. A. Oelschläger'sche Buchruderei.

Auswanderer und Reisende nach Amerika mit Postdampfschiffen erster Classe über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Liverpool und Rotterdam befördert zu den billigsten Tagespreisen. Emil Georgii, Generalagent.

Kaiserlich Deutsche Post. Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von BREMEN nach dem Westen nach BREMEN nach NEW-YORK der Verein. Staaten. AMERIKA. Wegen Passage wende man sich an die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten Ernst Schall am Markt in Calw. Franz Xav. Becker in Weil der Stadt.

SCHWEIZERPILLEN APOTHEKER RICH BRANDT'S. Noch überausnennenden Urtheilen einer großen Reihe angelegener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler medicinischen Fachschriften haben sich die von Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen und Schweizer Medicinalkräutern bereiteten Schweizerpillen durch ihre ständige Zusammenlegung, ohne jegliche, den Körper schädigenden Stoffe in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Oeffnung herbeizuführen, A-sammlungen von Galle und Schlimm zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen als ein reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfehlen zu werden verdient. Man verlange ausdrücklich nur Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Dose-holen enthalten 50 Pillen à 20. 1.- u. kleineren Verpackungen 15 Pillen à 35 Pf. abzugeben werden. Jede Dose enthält 100 Schweizerpillen mit nebenstehendem angeführtes Urtheil, das weiße Schweizerkreuz im goldenen Grund darstellend und mit dem Namenszug des Verfertigers versehen, tragen. Prospekte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über ihre Wirkungen enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben. In Calw zu haben bei Apotheker Seeger. In Weil der Stadt bei Apotheker Bolz.

Burk's Arznei-Weine, analysirt durch H. Dir. Professor Dr. v. Feilbig in Stuttgart und H. Dr. H. Hager in Berlin, empfohlen von H. Prof. Dr. Esmerich, Geh. Med.-R. in Kiel, H. Ober-Med.-R. Dr. Landenberger in Stuttgart und anderen Aerzten: Burk's Pepsin-Wein, Verdauungsfähigkeit. In Flaschen à A. 1.-, A. 2.- u. A. 4.50. Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, In Flaschen à A. 1.-, A. 1.80 u. A. 4.-. Burk's Eisen-China-Wein. In Flaschen à A. 1.-, A. 2.- u. A. 4.50. Man verlange ausdrücklich „Burk's Pepsin-Wein“, „Burk's China-Wein“ u. s. w. und besichte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung. In Calw zu haben in beiden Apotheken.

Gründliche und sichere klinische Behandlung aller !! Rheumatismen und Rückenmarkleiden !! rheumat. und nervöse Zahns-, Kopf-, Herz- und Magenleiden, Schenkel- und Muskelerkrankungen, Lähmungen, ject. Art, Nerven-, etc. Gehirnleiden wie Krämpfe, Weitschmerz, Schreibkrampf, Schwäche und Zittern u. dergl. Kröpf (bider Hile) befristet unter Garantie. Langjährige Praxis. Auswärts kräftig. Bei Nichterfolg ohne jegl. Honorar! Hierboch: Zurich. Schwitz. Wildenheim-Schäbertin, Special-Physiker.

